

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Dr. 90

Donnerstag, 29. Juli 1909

48. Jahrgang.

## Tschechisches in — Niederösterreich.

Vor einigen Tagen gab es im Florasale in Meidling eine interessante tschechische Versammlung. Ein Redner machte die Mitteilung, daß zum Beginn des neuen Schuljahres eine neue tschechische Schule in Meidling eröffnet würde. Darauf erhob sich nach Berichten der tschechischen Blätter ein wütendes Beifallsgebrüll und die angekündigte Eröffnung der tschechischen Schule in Wien wurde wie ein nationaler Sieg gefeiert. In der Tat ist die beabsichtigte tschechische Schulgründung ein neues Glied in der langen Reihe jener nationalen Vorstöße, die das Tschechentum in Wien und Niederösterreich, auf die bekannte „Weaner Gemütslichkeit“ spekulierend, unternimmt. Seit einiger Zeit tauchen tschechische Bankgründungen in Wien auf und suchen unter der Maske eines deutschen Einladungs-schreibens nach deutschem Kapital zu angeln. Hiergegen hat erst jüngst der deutsche Volksterrat für Wien und Niederösterreich eine geharnischte Kundgebung erlassen, worin dem deutschen Michel klar gemacht wird, daß, wer den tschechischen Banken sein deutsches Geld leiht, „Mord und Selbstmord übt am eigenen Volkstum.“ Auch über die Errichtung eines tschechischen Theaters in Wien sind schon Verhandlungen geführt worden. In allen diesen tschechischen Aktionen liegt System und die Deutschen in Böhmen und Mähren kennen dieses System aus einer Jahrzehnte langen, bitteren Erfahrung. Es handelt sich für die Tschechen nicht darum, irgend welche „kulturellen“ Ziele zu verfolgen, sondern die ganze tschechische Agitation geht nur darauf hinaus, Wien und Niederösterreich im Laufe der Zeit den Stempel der Zweisprachigkeit aufzudrücken und so der Reichshauptstadt und dem Stammland der Monarchie den deutschen Charakter zu rauben. Wohl hat das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 19. Oktober 1904 ausgesprochen, daß der tschechische Volkstamm in Wien nicht „wohne“

und daß daher die tschechische Sprache hier nicht landesüblich sei. Aber die Tschechen lassen sich in ihrem nationalen Eroberungszug nicht so leicht zurückschlagen. Das reiche Kronland Niederösterreich und „das Herz Österreichs“, Wien, besitzen für die Tschechen eine starke Anziehungskraft. Es vollzieht sich eine förmliche tschechische Völkerwanderung nach dem Süden. Als Arbeiter, Dienstaboten, Krämer und leider auch massenhaft als Beamte treffen sie hier ein, bis sie einmal so erstarrt sind, daß aus den Dienern Herren geworden sind. Schon manche kleinere deutsche Gemeinde in Niederösterreich hat schon heute diesen Entwicklungsgang durchgemacht. Wohl werden auch manche der tschechischen Einwanderer in der zweiten und dritten Generation germanisiert, aber dies zu verhindern ist eben der Zweck der tschechischen Agitation und zu dem Zweck ist namentlich der Komensthy-Verein gegründet worden, der der Mittelpunkt der tschechischen Schulumtriebe in Wien geworden ist. Der Verein unterhält seit Jahren eine tschechische Privatvolkschule im Bezirk Favoriten. Nach einer Erklärung des Unterrichtsministers Dr. Marchet im Budgetausschuß im Mai 1908 wird die Kenntnis der deutschen Sprache in der Komensthy-Schule nur in sehr mangelhafter Weise erreicht. Gleichwohl setzen die Tschechen planmäßig alle Hebel an, um für die Komensthy-Schule das Öffentlichkeitsrecht zu erlangen, trotz der oben zitierten, gerade gegen die Komensthy-Schule gerichteten Entscheidung des Reichsgerichtes. Die Errichtung einer neuen Komensthy-Schule soll wieder ein neuer Schritt sein zu dem Ziele, das sich die eroberungsgierigen Tschechen im Herzen, im uralten deutschen Stammland der Monarchie gesteckt haben: erst gewalttätige Zweisprachigmachung von Wien und Niederösterreich und dann, in weiterer Ferne, aber heiß herbeigesehnt und naturgemäß dann folgend, die vollständige Tschechisierung Niederösterreichs! Wird nicht energisch eingegriffen, kommts noch dazu!

## Politische Umschau.

Steirische Kundgebungen für die Handelsverträge.

In der letzten Zeit sind auch mehrere Kundgebungen der Steiermärker mit der dringenden Bitte an die Regierung herangetreten, die Regelung der Handels- und Verkehrsverhältnisse mit den Balkanstaaten im Sinne der Bedürfnisse von Handel, Industrie und Gewerbe zum baldigen Abschluß zu bringen. Insbesondere sind seitens der Gemeindevertretungen von Fehring, Burgau, Gleichenberg, Voitsberg, Passail, Köflach, St. Ruprecht an der Raab, Birkfeld, Gleisdorf, Lankowitz, Friedberg, Gnoss, Feldbach und Radkersburg bezügliche Resolutionen dem Handelsministerium zur Kenntnis gebracht worden. In demselben Sinne haben auch die Gewerbevereineverbände in Gleisdorf, Fürstenfeld, Radkersburg, Kindberg, Murau und Voitsberg für die handelspolitischen Vorlagen Stellung genommen und der Erwartung Ausdruck verliehen, daß im Interesse der dauernden Aufrechterhaltung der Exportbeziehung zu den südöstlichen Absatzgebieten ehestens die entsprechenden Vertragsverhandlungen werden angebahnt werden.

### Die windischen Obstruktionsisten

versenden aus Laibach folgende Mitteilungen: „Am verflossenen Sonntag setzte die slowenische Volkspartei (windischlerikale) ihre Versammlungstätigkeit durch eine Reihe von Versammlungen fort. In Prevolje bei Drachenburg in Steiermark sprach der Abg. Dr. Koroschek, in Dolac sprach der Abg. Pisek, in Zablar bei Klagenfurt der Abg. Gostincar und in Dopiseli bei Laibach der Landtagsabgeordnete Dr. Zajek und in Unterpizza der Landtagsabgeordnete Viger. In sämtlichen Versammlungen wurden Resolutionen

## Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

66

(Nachdruck verboten.)

Aber sie war müde. Müde von all den Kämpfen, Entbehrungen und kleinlichen Sorgen. Sie sehnte sich so sehr nach dem Frühling, nach einem neuen Frühling gleichmäßigen Glückes, nach einer stillen Heiterkeit, die nicht getrübt werden konnte durch die schmerzlichen kleinen Niederlagen, welche Seele und Geist täglich im Kampfe mit dem Glend erlitten.

Am nächsten Tage ging Udo in die Kirche. Er war jetzt ganz mit sich einig. Zum erstenmal bot sich nach langer Zeit die Möglichkeit einer neuen, sicheren Karriere und damit eines neuen Lebens. Gewiß, es war ein schwacher, beinahe lächerlicher Anfang, aber doch immerhin ein Anfang. Er konnte hoffen, wenn alles gut ginge, auf diesem Wege so weit zu kommen, um die Not für immer aus der kleinen Wohnung in Schöneberg weisen zu können.

Er biß also die Zähne zusammen und ging seinem Ziele entgegen.

Die Trauung fand in der neuen Domkirche statt. Als Udo ankam, war die von einer riesig hohen Kuppel überwölbte Predigtkirche von den Hochzeitsgästen bereits nahezu gefüllt. Es war eine stattliche Anzahl, die gekommen war, an dem Glück der jungen Komtesse und Rosens teilzunehmen. Wohl an die fünfhundert Menschen hatten in den geschnitzten Stühlen und Bänken Platz genommen.

Udo nahm in der Nähe des Altars Aufstellung. Von hier aus hatte man einen freien Blick nach der Gruftkirche der Hohenzollern.

Er mußte nicht lange warten. Das leise Gemurmel in der Kirche verstummte; in tiefen, rauschenden Tönen setzte die Orgel ein. Das Brautpaar schritt langsam, gefolgt von den nächsten Angehörigen, dem Altar zu. Udo hielt die Hand vors Gesicht, beugte den Oberkörper etwas vor und sah zu Boden. In dem Augenblick, da das Brautpaar kaum ein paar Meter von ihm entfernt vorüber schritt, warf er einen scheuen Blick hinüber.

Der Reichstagsabgeordnete Fred v. Rosen hatte sich zu seinen Gunsten verändert. Ein blonder, rötlich schimmernder Badenbart umgab das fleischige Gesicht. Die Haare waren etwas gelichtet, aber wohlgepflegt; der ganze Eindruck war der eines wohlhabenden, in vollem Gleichgewicht mit den äußeren Verhältnissen lebenden Mannes.

Udo schrak zusammen, als er die Braut erblickte.

War das Helen? Die stolze, prächtige Helen, die er gekannt und geliebt hatte? Dieses Mädchen, das das Haupt so tief in den Nacken geworfen hatte, als wollte sie von vornherein ostentativ all ihren Hochmut und ihre Verachtung nach außen hin kundgeben?

Die Mundwinkel, welche die ehemals so weichen Lippen abschlossen, waren scharf ausgeschnitten und verliefen in einer schlangenartig sich ringelnden Falte. Das ganze Antlitz prägte Verbitterung aus.

Waren das wirklich Helens Augen, diese kalten, eisigen Pupillen, die beinahe feindlich die festliche

Menge überflogen? Und doch war sie noch schön, wunderschön! Das Flüstern der Menge bezeugte es.

Sie trug ein langfließendes, weißseidenes Brautkleid. Zwei reizende junge Mädchen mit Engelsköpfchen trugen die endlose Schleppe. Die Mode schmeichelte der schlanken, königlichen Figur und ließ die weichen Formen ihres Körpers zu voller Geltung kommen. In eleganter Linie floß die Seide an den Gliedern nieder. Eine Schärpe, die Neuheit der Mode, paßte sich der stilvollen Erscheinung an und ließ Helen dadurch noch größer erscheinen, daß sie in langen Linien beinahe bis zu den Knien niederhing. Der Schnitt des Ärmels hob den Eindruck der königlichen Erscheinung.

Vielleicht wären Helens scharfe Züge noch mehr hervorgetreten, vielleicht hätten auch die andern Gäste, die nicht mit den gleich scharfen Augen sahen wie Udo, die Veränderung in Helens Äußerem bemerkt, hätte nicht gerade die Toilette den Zügen eine Weichheit verliehen, die ihnen in Wirklichkeit abging. Der Oberteil des schickgeschnittenen Empirekleides machte den Eindruck, als habe die Braut ein mit langen seidenen Franzen verziertes, weißes Umschlagtuch leicht über die Schultern gelegt und vorne übers Kreuz geknüpft.

Dieses von Falten durchsetzte, aus weicher Seide gebildete scheinbare Tuch verlieh Helen ebenso sehr etwas Majestätisches wie Frauenhaftes. Die Hüften, welche den Hals umrankten, schlossen das Antlitz fein formend ab.

Weich legte sich der Myrtenkranz ins dunkle Haar. Nichts entging Udos Aufmerksamkeit.

angenommen, in denen der slowenischen Volkspartei das Vertrauen votiert wird. Schließlich wurden die Abgeordneten aufgefordert, die Obstruktion fortzusetzen, wenn auch die Regierung zur Auflösung des Hauses schreiten sollte." Großartig! Was da mit dem Volke und mit gläubigen Leibern Mißbrauch getrieben wird, ist schon zu arg. Man muß sich nur vorstellen können, was z. B. der Abg. Pisek, der mit dem Lesen und Schreiben, hauptsächlich mit dem Letzteren, auf dem gespanntesten Fuße steht, den zusammengetriebenen Schäflein in einem der Welt vollständig unbekanntem windischen Nest vorerzählt!

### Spanien und Marokko.

Spanien steht vor ernstlichen Ereignissen — in Marokko wird der heilige Krieg gegen die Spanier gepredigt und in der Heimat selbst greift eine regierungs- und königsfeindliche Stimmung um sich. Die Vorgeschichte liegt in der Brutalität des kommandierenden Generals in der spanischen „Interessensphäre von Marokko. Der General befahl, die Arbeiten rechtswidrig gebildeter Minengesellschaften aufzunehmen; die Eingeborenen protestierten; der General drohte mit einem militärischen Strafgericht, so die Anlagen oder Arbeiter angegriffen würden, unterließ es aber, den Arbeitern militärischen Schutz beizugeben, so daß man vermuten könnte, der General wollte einen Überfall auf die unbewaffneten Arbeiter förmlich provozieren, um einen Anlaß zu einer „Strafexpedition“ zu haben. Die Eingeborenen fielen denn auch über die Minenarbeiter her und töteten mehrere. Das war am 9. Juli. Worauf der spanische General gleich eine Strafexpedition ausrückte: Eine Anzahl von Dörfern wurde niedergebrannt, viele Hunderte von Menschen niedergemacht, weitere Gebiete Marokkos militärisch besetzt. Noch heute dauern die Kämpfe fort und spanische Kriegsschiffe schießen aus einer Entfernung, daß sie von den Küsten der Eingeborenen nicht erreicht werden können. Dörfer über Dörfer an der Küste zusammen, ohne zu fragen, ob ihre Einwohner irgend etwas mit der Ermordung der Arbeiter zu tun haben oder an der feindlichen Bewegung gegen Spanien beteiligt sind.

Es scheint, als ob es die herrschende Clique in Spanien darauf abgesehen hätte, die Marokkaner bis zu einer Massenerhebung aufzureizen, die ihr den Vorwand zur dauernden Besetzung eines weiten Gebietes um Melilla böte. Fragt sich nur, ob Spanien des Aufstandes Herr werden kann, schließlich es im Innern bedenklich zu gähren beginnt. In vielen spanischen Orten kam es anlässlich des Abmarsches von Truppen nach Marokko bereits zu Unruhen; mancherorts widerlegten sich die Soldaten dem Ausmarsche. In San Sebastian, wohin sich der König zu einer Regatta (!) begab, dieweil man den Eltern ihre Söhne nimmt, kam es zu stürmischen, antidynastischen Kundgebungen. So kann durch die machiavellistische Rechnung der Kriegspartei noch mehr als ein dicker Strich gemacht werden.

Er hatte Stoff genug für einen Artikel — aber das, was ihn in diesem Augenblick bewegte, was er in jener Stunde empfand, da er nur durch eine dünne Mauer von Menschen von dem Altare getrennt war, das durfte er nicht niederschreiben. Beinahe hatte er sich zu viel Kraft zugetraut. Als sein Blick wieder hinüberflog zu dem Schurken, der kühl lächelnd neben seiner Braut, neben der geschmückten Beute stand wie ein Jäger beim endlich erlangten Ziel, da packte ihn wieder die stumme brennende Wut. Der Haß kroch in die Kehle und unwillkürlich, unbewußt griffen die Finger in die Tasche, in welcher er den Revolver bei sich trug, wenn der Beruf ihn des Nachts in die Vorstädte hinausführte.

Doch die Waffe fehlte.

Er mußte lächeln, als er Gretes alles umfassende Fürsorge bemerkte. Aber dann, als der Priester weise Worte an das Brautpaar richtete, da kroch es wieder die Kehle heraus und preßte sein Herz zusammen mit eisernen Klammern.

Wenn er jetzt hätte hinaufstürmen dürfen — wie eine Erlösung wäre es über ihn gekommen, hätte er seine Finger um den Hals dieses Schurken schlagen und ihn von der Seite dieses betrogenen Weibes hinwegschleudern können.

Aber schon lächelte er wieder über sich selbst.

Wer war Helen v. Redenau, jetzt Helen v. Rosen, für ihn?

Eine Fremde. Hatte er irgend ein Recht, geschweige denn die Pflicht, über ihr Schicksal zu wachen? Sie selbst hatte sich's gebildet, so mochte sie es tragen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eigenberichte.

**Gams, 28. Juli.** (Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.) Sonntag, den 1. August findet im Gasthause „Zur schönen Aussicht“ die Hauptversammlung der Ortsgruppe Gams des Deutschen Schulvereines statt. Beginn 5 Uhr nachmittags mit nachstehender Tagesordnung: Einläufe, Jahresbericht, Bericht des Säckelwartes, Neuwahlen und Anträge. Die Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines werden eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

**Oberbötsch, 27. Juli.** (Kapellenweibe.) Am Sonntag den 25. Juli fand die feierliche Weihe der von Herrn Jakob Koller erbauten Ortskapelle statt. Zu dieser am Nachmittage abgehaltenen Feier fanden sich über 500 Teilnehmer ein. Die Weihe nahm Herr Dr. Medved, Religionsprofessor aus Marburg, vor. Er hielt auch die Festrede. Nach der Weihe bewirtete Herr Koller im Hause und unter schattigen Bäumen seine nach Hunderten zählenden Gäste. Da gab's von köstlichen Sachen eine große Fülle und heitere Stimmung herrschte allüberall, denn ein gut verpflegter Magen macht fröhliche Seelenstimmung, welche obendrauf durch lustige, flotte Weisen einer Musikkapelle, durch Sang, Spiel und Tanz noch erhöht wurde. Tief in die Nacht hinein blieben sie zusammen die Fröhlichen und werden der genossenen fröhlichen Stunden gewiß gerne öfters gedenken. Die Kapelle, bald ein Kirchlein, ist allerliebste hergestell und eingerichtet und ist tatsächlich eine Zierde unseres Ortes. Dem Herrn Koller und seiner lieben Frau wird für dieses Schmucke und kostbare Geschenk an unseren Ort, für die so schöne Festfeier und die liebenswürdige Bewirtung allseits herzlichster bester Dank gezollt.

**Schleinitz, 27. Juli.** (Ein Landstreicher.) Vor einigen Tagen tauchte hier ein halb städtisch gekleideter Fremdling auf und trieb sich im Orte herum. Als ihn der Gemeindevorsteher Herr Komauer zur Ausweisleistung aufforderte, zog er ein in russischer Sprache verfaßtes Schriftstück hervor und behauptete, dies sei sein Reise- und Arbeitsdokument und er suche Arbeit. Da hier niemand russisch versteht, schickte der Gemeindevorsteher dieses Schriftstück einem zufällig in der Nähe weilenden Sprachforscher, Herrn Doktor Turner, damit es dieser überseze. Ehe der Bote mit der Übersetzung, die gar kein Dokument ergab, zurückkehrte, war der „russische“ Arbeitsucher plöblich verduftet. Er dürfte sicher nicht das reinste Gewissen haben und sei somit vor ihm gewarnt. Den „russischen“ Dokumentenschwindel dürfte er auf gleiche Art auch anderwärts aufführen.

## Pettauer Nachrichten.

**Lebensrettung durch einen Postbeamten.** Von einem Augenzeugen nachstehenden Begebnisses wird uns geschrieben: Der bei der Frau Bogatschnigg am Mann bei Pettau bedienstete 25jährige, in Tramburg bei St. Veit gebürtige Dienstknecht Anton Petrowitsch ging am 28. Juli um 3 Uhr nachmittags mit einem Pferd zur Drau, um dieses zu baden. Er entkleidete sich und begab sich zwischen dem städtischen Strombad und der Militärschwimmschule in die Drau und begann das Pferd zu waschen. Als er auf der Wasserseite um das Pferd herumgehen wollte, geriet er in tiefes Wasser und da er des Schwimmens gänzlich unkundig ist, wurde er vom Strom erfasst, weggerissen und sank unter. Auf die Hilferufe einiger Kinder kamen vom städtischen Strombad mehrere Herren herbeigelaufen. Herr Postassistent Michael Scholler als erster an der Unglücksstelle angelangt, sprang sofort mit eigener Lebensgefahr in die Wellen, den bereits verschwundenen Petrowitsch suchend. Nach längerer Zeit berührte er den Körper mit dem Fuße, gab ihm einen Ruck, worauf derselbe mit dem Kopfe noch einmal an die Oberfläche heraufkam, welchen Augenblick Herr Scholler benützte, den schon halb Bewußtlosen ergriff und dem Ufer zusteuerte. Obwohl Herr Scholler äußerst vorsichtig den Petrowitsch ergriff, war es diesem doch gelungen, die linke Hand seines Retters zu erfassen, welcher infolgedessen nur mit einer Hand das Rettungswerk vollendete und daher gänzlich erschöpft zum Ufer kam. Herr med. Scheichenbauer und ein Pioniersoldat halfen dann den schon halbstarren Petrowitsch auf Trockene bringen, wo sich derselbe bald erholt und von seiner Dienstgeberin sodann nach Hause befördert wurde. In Anbetracht

des Umstandes, daß Herr Scholler — obwohl Vater von fünf kleinen Kindern — sein Leben für einen ganz fremden Menschen ohne jedwedes Bestreben in die Schanze schlug, gebührt demselben erhöhter Dank und es ist zu hoffen, daß diese Tat maßgebenden Ortes anerkannt und mit einer dem Charakter des Retters entsprechenden Auszeichnung belohnt wird.

## Windisch-Feistritz Nachrichten.

**Südmarkbücherei.** Die Südmarkbücherei, um deren Zustandekommen Herr Lehrer Senko, Herr Bezolt sich verdient gemacht haben, hat die Entlehnungseinrichtung nach dem bewährten System der Ottendorfer Bücherei in Zwittau ab 15. Juli eingeführt und haben sich Frl. Fasching und Vercher damit ganz besondere Verdienste erworben. Die neueingeführte Einrichtung ist allen Schwesterbüchereien bestens zu empfehlen.

**Vom Verschönerungsverein.** In Befolgung des § 2 der Vereinsstatuten hat der genannte Verein Wohnungsvermittlungstafeln anbringen lassen. Hausbesitzer, welche Wohnungen zu vermieten haben, Personen, die Wohnungen suchen, wollen dies dem Vereine bekanntgeben, welcher die Vermittlung unentgeltlich besorgt.

**Schulschluß.** Sonntag den 1. August findet um 3 Uhr nachmittags in den Schulräumlichkeiten der Handelsgenossenschaft die Schulschlußfeier des ersten Schuljahres der kaufmännischen Fortbildungsschule, verbunden mit einer Schülerarbeitenausstellung statt, wozu die Interessenten und Freunde des Handelsstandes höflich eingeladen sind.

**Evangelisches.** Sonntag fand im neuen Betsaale der erste öffentliche evangelische Gottesdienst statt, der mit dem Sieges- und Triumphlied „Eine feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet wurde. Die Festpredigt des Pfarrers Boehm, der das Lutherlied in großartiger Weise auszuliegen verstand, machte auf alle Anwesenden einen recht tiefen Eindruck. Daß der große Saal bis auf letzte Plätze gefüllt war, haben wir den klerikalen Slowenen zu danken, die mit allem Hochdruck die Abhaltung des Gottesdienstes vereiteln wollten. Sogar die Ankündigungszettel waren den Klerikalen ein Dorn im Auge und wurden schnellstens abgerissen.

**Von der Garnison.** Unsere Garnison verläßt bereits am 9. August unsere Stadt, um an den Manövern teilzunehmen.

**Unglücksfall.** Sonntag erlitt der hiesige Steueroffizial Schwarz durch einen Sturz vom Wagen eine nicht unbedeutende Sehnenzerrung am rechten Fuße, so daß er das Bett hüten muß.

**Krankenkasse.** Bei der Sonntag abgehaltenen Delegiertenversammlung der hiesigen Bezirkskrankenkasse wurden in den Aufsichtsrat Josef Petritz und Franz Supantschitz gewählt.

**Futternot.** Reichsratsabgeordneter Marchl, der jederzeit am Plage ist, wenn es gilt die Interessen der Wählerschaft zu vertreten, hat anlässlich der schlechten Futterernte des hiesigen Bezirkes noch vor Schluß des Reichsrates einen wohlmotivierten Notstandsantrag eingebracht. In diesem Antrag wird darauf hingewiesen, daß den notleidenden Landwirten zu möglichst niedrigen Preisen Heu und Stroh beschafft, während den besser Bemittelten diese Futterartikel zu entsprechend höheren Preisen käuflich zugänglich gemacht werden. Durch letztere Maßnahme wäre ohne allzugroße finanzielle Opfer den Bessersituierten die Möglichkeit geboten, ihren Viehstand zu erhalten.

## Marburger Nachrichten.

### Die Kernstock-Ührung.

Das altherwürdige Marburger Rathaus hatte gestern vormittags ein grünes Festkleid angelegt und deutsche, steirische und schwarz-gelbe Fahnen grüßten von seinen Giebeln, beglänzt vom heißen Julisonnenstrahl. Wie die Rathausmauern am Rathauseplatz, so war auch der Treppenaufgang reich mit Grün geschmückt und der alte Sitzungssaal der Stadtvertretung war mit Blattpflanzen und anderer Zier gar festlich ausgestattet. Galt es doch, den Pfarrer von der Festenburg, Ottokar Kernstock, zu begrüßen, zu empfangen und ihm, der Draustadt berühmten Sohn, die Ehrenbürgerurkunde der Stadt zu überreichen. Im Sitzungssaale hatten sich zu dem Festakte, der in überaus würdiger und erhebender Weise verlief, nicht nur die Stadt- und Gemeinde-

räte mit dem Bürgermeister, sondern auch die Spitzen der staatlichen Zivil- und der Militärbehörden, sowie je ein Vertreter der katholischen und evangelischen Geistlichkeit (Mitglieder des Stadtschulrates) eingefunden, ferner die Schwester Kernstocks, Frau Schmidl, die Vertreter deutscher Vereine, die städt. Beamten usw. Nach 11 Uhr erschien der Dichter im Priesterkleide mit dem Abgeordneten Wastian im Saale, von Heilrufen rings begrüßt. Als Pfarrer Kernstock zu seinem Platze geleitet worden war, ergriff Bürgermeister Dr. Schmiderer das Wort.

#### Die Rede des Bürgermeisters.

Weit drüben in der östlichen Steiermark, am Hange des Wechsel steht auf schroffer, felsiger Bergeshöhe, umrahmt von dunklem Waldesgrün, seit mehr als acht Jahrhunderten eine altersgraue Burg, es ist die Festenburg. Auch diese umtoben einst die wilden Stürme des Feindes, auch in ihren Hallen erklang der deutsche Minnegefang; seit nun drei Jahrhunderten sind verrauscht im einstigen Ritterjaale die fröhlichen Feste und nur der Chorgesang der Mönche fand Widerhall im weiten Raume. Die alte Burg ist ein segenspendender Hort des Friedens, seit sie Eigentum des altherwürdigen Stiftes Borau geworden. Doch Poesie und Kunst, die in der Vorzeit schon in ihr eine Pflanzstätte gefunden, sind hier nicht erstorben; der geistige Hauch, der heute die Festenburg durchweht, erinnert an vergangene Zeiten.

Seit zwei Jahrzehnten ist sie das traute Heim eines würdigen Priesters, zugleich Meisters der Poesie. Aus dem rosenduftenden, wallumschlossenen Zwingergärtlein, von der alten Linde vor dem Tore her flattern hinaus in die weite Welt, den Turmschwalben gleich, welche das graue Gemäuer beleben, die Vieder des Sängers, der glücklich in seiner Waldeinsamkeit deutsches Wesen, Freiheit, Manneswürde, Treue besingt; er singt, um mit dem Dichter zu sprechen, von allem Höheren, das Menschenbrust durchbebt, er singt von allem Süßen, das Menschenherz erhebt. Auch als Forscher der Geschichte unseres Heimatlandes und Schriftsteller über Kunst-, Kirchen- und Kulturgeschichte war dieser begnadete Dichter unserer Eisenmark erfolgreich tätig und seit seinen jungen Jahren eilt in ferne Länder sein geistvoller Humor, der ihm trotz Ernst des Lebens und Weltabgeschiedenheit ein treuer Begleiter geblieben.

Mit Stolz nennen wir Marburger Ottokar Kernstock einen Sohn unserer Stadt, doch sein Wirken und Schaffen gehört dem ganzen deutschen Volke, dem er sein Leben, wie der heiligen Sache, der er dient, geweiht. Liebe und Verehrung bringt ihm unsere Stadt entgegen, das zeigt die Festversammlung in diesem Saale, Liebe und Verehrung findet er wieder, wo immer deutsche Worte klingen und sie gelten nicht nur dem Dichter, dem Meister der Töne des Herzens, die wieder zum Herzen dringen, auch dem deutschen Priester, der uns ein schönes Beispiel gibt, daß wohl vereinbar ist das erhabene Amt des Dieners Gottes mit der Betätigung deutscher Gesinnung, sich haltend an die eigenen Worte: „Treu deutsch und manlich frumm!“

Was war natürlicher, als daß unsere Stadt in Begeisterung für ihren edlen Sohn ihn ganz den ihrigen nennen und ihm Dank zollen wollte für sein reiches Wirken auf dem Gebiete der Wissenschaft und für die Sprache seines Geistes und Herzens, mit der er uns die Worte zuruft: Treu zu sein der Freiheit, Ehre, Mannespflicht, stolz zu sein auf der Alten deutsche Art, stark zu sein — droh'n auch Gewalt! — So hat nun der Gemeinderat der Stadt Marburg Euer Hochwürden in der Sitzung vom 22. Juli 1908 mit einstimmigem Beschlusse zum Ehrenbürger der Stadt Marburg ernannt und nun übergebe ich Ihnen, hochverehrter Herr Pfarrer, diese Urkunde, deren Wortlaut sagt:

„Der Gemeinderat der Stadt Marburg hat in seiner Sitzung am 22. Juli 1908 voll heller Begeisterung den einstimmigen Beschluß gefaßt, den hochwürdigen Herrn Pfarrer Ottokar Kernstock, den kunstreichen Kündiger jener hehren Mächte, unter denen deutsches Herz und deutscher Geist zu Glanz und Würde aufblühen können, in dankerfüllter Verehrung zum Ehrenbürger seiner Geburtsstadt zu erklären. Mit freudigem Gefühle und innigem Stolze erweisen wir dem begnadeten Dichter diese höchste Ehre der Stadt, weil wir dadurch neuerlich den herrlichen Zielen unverbrüchliche Treue geloben können, zu deren Erlangung der reine und edle Genius des sprachgewaltigsten Sohnes unserer Grenzburg am Saume deutschen Landes seinem geliebten Volke

Rüstzeug und Weihe gibt. Zur Befräftigung dieser Urkunde folgen hiemit die Unterschriften des Bürgermeisters und gesamten Gemeinderates.“

Wenn noch in späten Jahren, die Ihnen durch die gütige Vorsehung in langer Reihe zur Freude unserer Stadt, zur Freude und zum Glücke unserer grünen Mark, ja des ganzen deutschen Volkes, dem Sie ein leuchtendes Vorbild sind, beschieden sein mögen, Ihr Blick auf diese Urkunde fällt, dann möge sie Ihnen sagen, daß Dankbarkeit und Verehrung für Ihr Wirken, treu gehegt, fortleben bei uns und in unserem Volke und ich rufe Ihnen, hochverehrter Herr Pfarrer und Ehrenbürger, die Worte aus Ihrem Mönch von Salzburg zu:

„Auf ewig sei in Ehr'n genannt  
Das Angedenken dessen,  
Der auch unter dem Mönchsgewand  
Nicht deutscher Art vergessen!“

Der Rede folgten lebhaft Heilrufe.

#### Die Ehrenbürgerurkunde

ist ein künstlerisch vollendetes Werk des Herrn Alois Waidacher; der stilvolle, prächtige Einband mit den in Silber getriebenen gotischen Eichenzweigen, welche das in Email ausgeführte Wappen der Stadt umranken, wurde von der Album Firma Philipp Zaeh u. Komp. in Wien ausgeführt.

#### Die Erwiderung Kernstocks.

Nach der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde nahm Pfarrer Ottokar Kernstock das Wort. Unter lautloser, andächtig zu nennender Stille, die nur hier und da durch freudige Heilrufe unterbrochen wurde, die sich nicht mehr zurückdämmen ließen, lauschte alles den tiefergreifenden Worten des Redners. Die Liste der Ehrenbürger Marburgs, so begann der Geseierte, weist eine Reihe der glänzendsten Namen auf, Helden des Wortes, des Schwertes, der Tat, Männer, die dem Staate ausgezeichnete Dienste leisteten. Wenn nun Marburgs Gemeinderat ihm die hohe Ehre erweise, ihn in diese glänzende Reihe zu stellen, so müsse er sich die Gewissensfrage vorlegen: Habe ich es verdient und wodurch? — Und wenn er es verdient habe, dann durch die Gabe, die ihm wurde: dem deutschen Hochgedanken auch durch geflügelte Worte Ausdruck zu verleihen.

Zu Spitz an der Donau steht eine alte Kirche, an der sich ein Denkstein befindet; der kündigt, daß dort „der ehrfame Bürger Wolfgang Kernstock“ im Jahre 1513 begraben wurde. Das war einer der bürgerlichen Vorfahren des Redners; seine Familie stamme aus Steyr in Oberösterreich, wo sie durch lange Zeiten eine Hammer Schmiede besaß. Von dort aus verzweigte sie sich nach Steiermark, Niederösterreich, Böhmen und Bayern. Redners Vorfahren haben Eisen geschmiedet; das sei auch sein Amt und seine Sendung! Auch er wolle das nationale Eisen schmieden, das Feuer der Begeisterung anzufachen für die geistigen Güter unseres Volkes! (Lebhafte Heilrufe im ganzen Saale.) Und das stehe nicht im Widerspruche mit dem Sage: Der Dichter soll auf einer höheren Warte stehen, als auf der Linde der Partei. Denn nicht zum Kampfe gegen andere Nationen wolle er aufrufen; jede Nation habe das Recht stolz auf sich zu sein und vorwärts zu streben und anders handeln wäre töricht. Der Dichter soll aufrufen zum Kampfe für die Erhaltung des von den Vätern ererbten Bodens! Wir Deutsche begehren nichts von den anderen Nationen, aber wir wollen uns das erhalten, was uns gehört! Das sei auch der leitende Gedanke in seinen Gedichten und diese Urkunde zeigt, daß er auch Ihr leitender Gedanke ist.

Pfarrer Kernstock drückte dann seinen Dank für das aus, was ihm bereitet wurde. Er habe das Schöne bekommen, was eine Stadt verleihen kann, das Kostbare, was ein Bürger empfangen kann. Und da er mit nichts anderem danken könne, so bringe er einen Wunsch dar aus ganzem Herzen: Möge diese Stadt, die sich unter zielbewußten Bürgermeistern und Gemeindevertretungen so glänzend entwickelt hat, wie keine andere in der Steiermark, möge sie weitergedeihen von Jahr zu Jahr! — Nichts Besseres wisse er ihr zu wünschen, als was das „Lied von der Glocke“ im innigsten Wunsche sagt:

Holder Friede,  
Süße Eintracht,  
Weilet, weilet  
Freundlich über dieser Stadt!

Pfarrer Kernstock ergriff die Rechte des Bürgermeisters und schloß mit folgenden Worten: Gerne möchte ich jedem Marburger dankbar die Hände drücken; so aber richte dieser Händedruck mit meinem

Schulgenossen und Bürgermeister meinen wärmsten Dank allen Marburgern aus!

Der Eindruck, den die Rede Kernstocks hervorrief, läßt sich nicht schildern; durch die Wiedergabe seiner Worte kann er auch nicht annähernd erzielt werden. Tief hinein ins deutsche Gemüt tauchten seine Worte und die Art, in der er sprach, erzeugte tiefe Ergriffenheit, die zum Schlusse der Rührung ernstester Männer gleichsam. geraume Zeit stand alles unter dem Banne von Kernstocks wunderlieblicher und ergreifender Rede; die Heilrufe, die dann erklangen, veränderten diese Stimmung nicht, die noch lange in allen Herzen nachzitterte.

#### Der weitere Verlauf.

Namens des von Marburg abwesenden Statthaltereirates Bezirkshauptmannes Grafen Altems sprach sodann Kommissär Dr. v. Netoliczka; er überbrachte dem Geseierten die herzlichsten Glückwünsche des Chefs der politischen Behörde. Die heutige Feier zeige, daß die Stadt Marburg ihre großen Männer ehre; Marburg und die Steiermark können stolz sein auf den Dichter und edlen Priester Ottokar Kernstock. Möge er noch lange Jahrzehnte unter uns bleiben, der Stadt und dem Lande zur Ehre und zum Heile!

Sodann beglückwünschte der Brigadier Generalmajor v. Sagburg den Geseierten, worauf Pfarrer Kernstock „Cercle“ hielt. Abg. Wastian führte die vielen zu ihm, die alle ein Wort mit ihm sprechen, die alle einen Händedruck von ihm erhalten wollten. geraume Zeit noch blieb Pfarrer Kernstock im alten Rathausgebäude, bis er es unter Grüßen und Heilrufen der ihn unten Erwartenden gemeinsam mit dem Abg. Wastian in einem Wagen verließ.

#### Der Festabend.

Gestern abends fand im Kasino der zweite Teil der Kernstockfeier statt, zu welcher der Bürgermeister die Behörden, Vertreter der einzelnen deutschen Vereine, der Gewerbevereine usw. geladen hatte. Auch dieser Festabend, an dem die Damen von der Galerie aus teilnahmen, nahm einen würdigen und erhebenden Verlauf. Nach einigen einleitenden Musikstücken des Herrenquintettes (die Herren Frisch, Bühl, Bugschik, Füllekrug und Bernkopf), die mit dem Einzug der Gäste auf der Wartburg begannen und stürmischen Beifall fanden, ergriff Bürgermeister Dr. Schmiderer das Wort. Er erinnerte an die vormittägige Feier im Rathause, wo Kernstock die Ehrenbürgerurkunde überreicht wurde, an diese Feier, welche gezeigt habe, welche Liebe und Verehrung dieser wackere deutsche Mann im Priesterkleide hier genießt. Und es sei natürlich gewesen, daß man in den weitesten Kreisen der Bevölkerung den innigen Wunsch gehegt hat, an jene Feier im Rathause eine andere anzuschließen, die einem weit größeren Kreise der Bevölkerung Gelegenheit gibt, Kernstock zu sehen und noch länger bei ihm zu verweilen, der jetzt ganz der Unsere wurde. Dr. Schmiderer begrüßte dann die Festgäste, welche dicht den ganzen Brunnsaal füllten, insbesondere aber den Geseierten, Ottokar Kernstock, seine Schwester, Frau Schmidl, Reichsratsabg. Wastian, die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Vereine, vor allem den Männergesangsverein und die Südbahnliedertafel, sowie das Herrenquintett, die sich stets in den Dienst der völkischen Sache stellen. Sodann verlas Dr. Schmiderer die eingelangten Begrüßungs- und Entschuldigungsdrachtungen. Als erste verlas er jene des deutschen Landesmanminister Dr. Schreiner, die mit lebhaften Heilrufen aufgenommen wurde. Weitere Entschuldigungen sandten die Herren Schmidl, Baron Vasso, Karl Primmer und Ullmann, letzterer ist der Besitzer von Kernstocks Geburtshaus in Marburg.

#### Die Rede des Abg. Wastian.

Abg. Wastian hielt sodann eine herzliche Rede auf Ottokar Kernstock. Schwer sei es, sagte der Redner einleitend, heute an diesem Festabend das in Worte zu kleiden, was uns bewegt, denn der Redner laufe Gefahr, weit hinter dem zurückzubleiben, was alle empfinden und unsere Seelen beherrscht. Kernstock besitze etwas, was ihn hoch erhebe über andere Poeten; seine Poesie gehöre zur feinsten Auslese unserer Literatur; er sei ein Sänger, der die Vorzeit vor unseren geistigen Augen wieder auferstehen läßt, ein Kronzeuge des deutschen Idealismus. Viel teure Gestalten gebe es im deutschen Dichterwalde, doch keine werde so von Liebe und Verehrung umgeben, wie unser Ottokar Kernstock. Er nimmt eine ganz besondere Stellung ein im Gemüts- und Herzensleben unseres Volkes; von

ihm gehen keine Ausstrahlungen eines defakenten Literatentumes aus — er sei ein Rüttler am Gewissen der Nation, der uns ans Herz pocht, wie mit Schicksalsfingern. In Ottokar Kernstock schlägt die deutsche Sehnsucht wieder ihre Augen auf und blickt in die weite Welt. Daß er ein weißer Kabe sei unter so vielen schwarzen (lebhafteste Heiterkeit, in die auch der Dichter unwillkürlich lächelnd einstimmt), das umgibt ihn in den Augen unseres Volkes mit einer wunderbaren Glorione; er ist der Romantiker der Deutschheit, der Erzieher der deutschen Volksseele. Überall, von den Alpen bis zu den Südbetenländern erbittet man sich von ihm bei feierlichen Gelegenheiten seine Weihehand und für Turnvereins- und Sängersfahnen werden überall seine Fahnenprüche begehrt. Die deutsche Studentenschaft jubelt Ottokar Kernstock zu und die deutsche Weiblichkeit findet an ihm einen Verkündiger sondergleichen. So sind die Jugend und die deutsche Weiblichkeit die Rinder seines Namens, seines Ruhmes, auf diesen Säulen steht er fest und darum ist er auch unser seelischer Wegmeister geworden. Kernstock hat heute mittags im Rathause darauf verwiesen, daß seine Vorfahren in Steyr Hammer- und Schmiedehandwerk ist urdeutsch! Siegfried war ein Schmied, bevor er ein Held wurde und Kernstock ist ein Schmied des deutschen Charakters; hoffen wir, daß überall in deutschen Landen geschmiedet werde in seinem Sinne. Oft schon habe der Redner gesehen, wie einfache Männer aus dem Volke hingerissen waren von Kernstocks Gaben; so greift er hinein in alle Schichten unseres Volkes. Und zum anderen: er hat seinen Sinn gestählt an den Wissenschaften, er ist ebenbürtig den gelehrtesten Kreisen, er, der Sängere ist und Held. Abg. Wastian drückte die Hoffnung aus, daß die Stimmungen und Gefühle vom heutigen Festabend lange noch nachklingen werden in allen Herzen; er forderte auf zur geistigen und Herzensnachfolge Kernstocks, denn wofür hätte er sonst gelebt, wozu seine Tatkraft aufgewendet? Möge das Deutschtum Kernstocks, das das Deutschtum der Kultur ist, für immer unser Feldzeichen bleiben. Im Wetterbraus und Sonnenschein wollen wir ihm nachfolgen für und für, denn in seinem Namen liegt Heil! Stürmische Heilrufe durchbrausten den Saal, als Abg. Wastian seine formschönen Ausführungen beendet hatte.

Oberlandesgerichtsrat Liebisch hielt sodann namens des Männergesangsvereines, dessen Vorstand er ist, eine Ansprache an Marburgs „jüngsten“ Ehrenbürger, verwies auf die Erfolge, welche der Verein mit der Wiedergabe Kernstockischer Lieder erzielte, die überall Begeisterung erweckten; er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dem hochverehrten Pfarrherrn die Glückwünsche des Vereines darbringen zu können. Der Verein sang sodann den von Cassite vertonten Kernstockischen Chor „St. Michel“, dem stürmischen Beifall und dann der Wagnerische Chor „Im Maien“ folgte.

Herr Biennstein trug dann ein von ihm verfaßtes, Kernstock gewidmetes Gedicht vor, dessen zwei letzte Strophen folgenden Wortlaut hatten:

So bist Du uns, Meister Ottokar,  
Ein Lehrer der Deutschheit, mild und stark,  
So bist Du, Sängere im Priestertalar,  
Die Zierde der grünen Steiermark.  
Mit Stolz erfüllt Deines Namens Glanz  
Die Stadt, in der Deine Wiege stand  
Und freudig reicht sie den Ehrenkranz,  
Den Dir, Du Treuer, die Treue wand.

Laß klingen und singen Dein Saitenspiel  
Mit Hall und Schall durch den Sturm der Zeit.  
Dein Lied, das in die Seelen uns fiel,  
Es hat uns gefeit, es hat uns geweiht.  
Laß klingen und singen Dein Saitenspiel,  
Das nie gebuhlt um der Menge Gunst  
Und schreit uns, ein Führer, voran ans Ziel.  
Es grüßt Dich, Meister, die deutsche Kunst!

Herr Bühl, Vorstand der Südbahnliedertafel, sprach über Kernstock als Förderer deutscher Arbeit und Kultur: sein Herz ist von tiefster Achtung vor der Arbeit erfüllt und seine Werke bieten glückliche Stunden nach des Tages lastender Arbeit. Mit ihm vereint, wollen auch wir an der Hebung des deutschen Volksbewußtseins mitarbeiten. Es sang die Südbahnliedertafel sodann die Rheinische, vertont von Eder und Land und Leute von Blümel. Fr. Köhler sprach dann auf Kernstock namens der deutschen Frauen und Mädchen, ihm hiebei einen duftigen Strauß von Rosen überreichend. Gemeinderat Herr Havlicek sprach als Obmann des Marburger Gewerbevereines; er verwies auf die Liebe

Kernstocks, die er der Arbeit des Gewerbes entgegenbringt, was er erst letzten Sonntag bei dem Leibnitzer Gewerbestunde wieder leuchtend dokumentiert habe. Redner brachte ihm den Dank der Gewerbetreibenden entgegen und schloß mit einem Heil auf Ottokar Kernstock. Gemeinderat Herr Kral sprach als Obmann des Deutschen Handwerkervereines im ähnlichen Sinne; auch er feierte die Beziehungen Kernstocks zum Handwerk, zur Arbeit. Der Männergesangsverein trug dann Kernstocks von R. Wagner vertontes „Hochzeitslied“, dann „Am Arensee“ und „Das treue deutsche Herz“ von Otto vor, mit stürmischem Beifall bedankt.

#### Kernstocks Dank.

Unter allgemeiner Spannung ergriff zum Schlusse der Gefeierte selbst das Wort. Er führte aus: An jeden Dom knüpft sich eine Sage, so auch an den Marburger Dom. In alter Zeit soll hier einmal die Pest gehaust haben, die Hunderte dahinn raffte. Da beschloßen die Bürger Marburgs eine Domglocke gießen zu lassen, deren himmlische Töne die Pestgeister bannen sollten. Zweimal mißlang der Glockenguß — es war zu wenig edles Glockenmetall. Da opferten die Frauen und Mädchen Marburgs ihre Ringe und Geschmeide und warfen sie in brodelnde Masse — und der Guß gelang. Heute noch erklinge der Ton dieser Glocke. Diese alte Marburger Domsage sei uns Deutschen eine ernste Mahnung. Noch immer herrscht bei uns die Pest, die Pest der Zwietracht und der Uneinigkeit. Geloben auch wir eine Sühnglocke zu gießen — „Concordia“ soll ihr Name sein. Treu und einig wollen wir sein in guten und in trüben Tagen. Wie die Frauen und Mädchen von Marburg einst ihr liebtes Geschmeide dem guten Zwecke opferten, so sollen auch wir unsere Sonderwünsche opfern, wenn es die Größe und das Glück unseres Volkes gilt! Seit Redner die Ehrenbürgerurkunde Marburgs besitze; fühle er sich erst recht und ganz als der Unsere und es freue ihn besonders, daß so viele deutsche Vereine Marburgs zu seinem Ehrenabende erschienen sind. Dank drückte er aus allen Rednern, insbesondere der Vertreterin der Frauen und Mädchen und weil ich mich nun ganz als den Ihrigen betrachte, soll auch mein Trinkspruch der Stadt Marburg gelten: ihrem Bürgermeister, den Männern der Feder und des Schwertes, ihren Gewerbetreibenden und allen Arbeitsgenossen. Meiner Heimat Marburg und ihren Bewohnern ein herzliches Heil! Den letzten Worten des geliebten Dichters und Pfarrherrn folgte spontan ein orkanartiger Beifallssturm; die ganze große Festversammlung erhob sich und jubelte Kernstock begeistert zu, bis plötzlich in diesen Jubel das deutsche Weihelied als Schargefang hineintönte, von allen stehend gesungen. Es ergriff sodann noch Gemeinderat Sparfassadirektor Herr Bancalari das Wort, und zwar im Auftrage des Schlaraffenreiches Marburgia. Schlaraffia dürfe nicht fehlen, die auf ihr Banner schrieb: „in arte voluptas!“ Kunst, Humor, Freundschaft leuchte der Schlaraffia auch aus Kernstock entgegen; in seiner Seele widerhalle dieser Gleichklang. Im Namen dieses Reiches bringe er dem Viedersfürsten ein schlaraffisch „eh he!“ Und später, abwechselnd mit den vorzüglichen Vorträgen des Herrenquintettes, wurden gemeinsam noch gesungen das Bismarcklied und „Wenn alle untreu werden“. Als Ottokar Kernstock um Mitternacht zum Ausbruch rüstete, gab es ein Grüßen und Rufen, wie es hier noch nicht gehört wurde und als er den Brunnsaal verlassen hatte und im Geleite des Abg. Wastian und seiner Schwester die anstoßenden Räume durchschritt, brausten ihm mächtig und gewaltig von hunderten Festgästen gesungen bis auf die Straße, bis auf den Domplatz nach die Klänge der „Wacht am Rhein“. Geraume Zeit noch blieben die Festgäste beisammen und im Mittelpunkt alles Denkens und Sprechens stand immer der liebenswürdige Pfarrherr von der Festenburg, dem alle deutschen Herzen entgegenschlagen.

Bemerkt sei noch, daß die Leitung des Festabends Herr Waidacher durchführte. Die stilvolle und schöne Ausschmückung des Rathauses zur Feier am Vormittage, sowie jene des Brunnsaales am Abende war ein Werk der Firma Pleinschuster.

**Rasino-Tennisplätze.** Die Stundenverteilung für den Monat August findet Freitag, den 30. Juli 1909 um 6 Uhr abends im Volksgarten statt.

**Promotion.** Am 22. Juli wurde Herr Rudolf Mosmann aus Gilt an der Wiener Universität zum Doktor beider Rechte ernannt.

**Statthalter Graf Clary und Aldringen** wird sich in den nächsten Tagen in das Gebiet der von der Hagelkatastrophe so schwer getroffenen Gemeinden der Ost- und Südböhmischer Mark begeben, um sich persönlich von den Schäden an den Kulturen und Häusern zu überzeugen und auf Grund seiner Wahrnehmungen dann eine ausgiebige Hilfsaktion sofort einzuleiten.

**Grand Electro-Bioskop.** Die hübschen Bilder dieser Woche werden nur noch heute und morgen vorgeführt, da wie immer am Samstag wieder ein neues Programm an die Reihe kommt. Samstag um 5 Uhr ist Kindervorstellung.

**Erhöhung der Gütertarife auf der Südbahn.** Der Verwaltungsrat hat Freitag eine Beratung abgehalten, in welcher der Bericht des Prioritätenkurators verlesen wurde. Dann wurde über die Aktivierung der erhöhten Gütertarife verhandelt. Die Südbahn nimmt, wenn es die durchgeführten Vorarbeiten gestatten, als Aktivierungstermin den 1. November in Aussicht. Die Verhandlungen wegen der von der Südbahn in Anspruch genommenen Erleichterungen, insbesondere wegen der Möglichkeit der Bürgerschaftsleistung einer Prioritätenanleihe, werden erst im Herbst stattfinden.

**Lehrstellen.** An der mit Anfang Oktober zu eröffnenden Landesackerbauschule in St. Georgen gelangt die Direktorsstelle und eine Fachlehrerstelle mit 1. September zur Ausschreibung. Gesuche bis 15. August an den Landesauschuß; am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau ist die wirkliche Lehrstelle für Latein und Griechisch als Hauptfächer, Deutsch als Nebenfach zu besetzen. Gesuche bis 20. August an den Landesauschuß.

**Von der freiwilligen Feuerwehr.** Ein hochangesehener, ungenannt sein wollender Bürger der Stadt widmete für die Rettungsabteilung der Wehr den namhaften Betrag von 100 K. Diefür wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig ergeht an die geehrte Bewohnererschaft von Marburg und Umgebung die herzlichste Bitte, der Rettungsabteilung gütigst zu gedenken, damit diese Humanitätsanstalt zum Segen der Bevölkerung erhalten bleibt.

**Landwirtschaftliches.** Die Filiale Marburg der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 1. August im Gasthause des Herrn Josef Schicker in Muttschen eine Wanderversammlung. Herr Fachlehrer Anton Erhart von der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule wird über die Bekämpfung der zahllos auftretenden und die Kulturen vernichtenden Engerlinge sprechen. Zu dieser Versammlung werden die Filialmitglieder freundlichst eingeladen. Gäste sind herzlich willkommen.

**Bau der Draubücke.** Gegenwärtig wird an der Draubücke die Fundamentgrube für den Viadukt Pfeiler rechts der Triesterstraße ausgehoben, worauf in den nächsten Tagen die Betonierung dieses Fundamentes erfolgt. Im Laufe der nächsten Woche beginnt die Unternehmung mit der Pilotierung des Dienststeiges und des Gerüstes für den rechten Strompfeiler. Dieselbe erfolgt mit Hilfe eines auf zwei Schiffen montierten Dampfschlagwerkes und wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Inzwischen werden in Graz die eisernen Caissons hergestellt, so daß gegen Ende September mit ihrer Montierung auf der Baustelle begonnen werden dürfte. An diese Arbeit schließt sich die pneumatische Fundierung des rechten Strompfeilers, welche voraussichtlich bis zu einer Tiefe von 15 Meter unter Mittelwasserspiegel durchgeführt wird. Hierauf folgt im Spätherbst die pneumatische Fundierung des rechten Uferpfeilers. Nach wie vor hängt aber die Beschleunigung des Bautempos vollständig von der zeitgerechten Erwerbung jener Gründe ab, welche allein als Depotplätze für Quadern, Bruchsteine, Sand, Schotter etc. in Betracht kommen und deren Besitz erst eine rationelle Bauarbeit ermöglicht.

**Advokatentarif und Standesehre.** Der Disziplinarsenat des Obersten Gerichtshofes hatte in nichtöffentlicher Sitzung über die Frage zu entscheiden, ob die Annahme eines Honorars unter dem Tarife eine Verletzung der Standesehre der Advokaten bedeutet. In erster Instanz war diese Frage bejaht worden. Beschuldigt war ein Advokat des Vergehens der Verletzung der Standesehre, begangen dadurch, daß er illoyalerweise eine Standesehrentarife betrieb. Im besonderen wurde ihm zur Last gelegt, daß er lächerlich geringe Honorare

für die Vertretung von Klienten annahm und ebenso kleine Jahrespauschale für ständige Vertretungen vereinbarte — abgesehen davon, daß er auch ganz unentgeltliche Vertretungen übernahm. Durch diese Preisunterbietungen habe er eine illoyale Konkurrenz ausgeübt, da er nur durch die unglaublich kleinen Honorare einen großen Klientenkreis erworben habe. Der beschuldigte Advokat erklärte vor dem Disziplinargerichte, es sei richtig, daß er kleine Honorare und einen großen Klientenkreis habe — das Umgekehrte wäre ihm lieber. Der „große Klientenkreis“ rekrutiere sich nämlich aus den Ärmsten der Armen, die nicht imstande sind, nach dem Advokatenrate zu bezahlen. Da bleibe ihm nichts anders übrig, als das zu nehmen, was die Leute zahlen können, denn etwas sei besser als nichts. Dabei habe er Klienten, denen er nicht einmal wage, seine Expensnote zu schicken, da sie im Elend stecken. Wenn man bedenke, daß die Einnahmen seiner Kanzlei nicht einmal zur Deckung seiner bescheidensten Lebensbedürfnisse hinreichen, so könne von einem illoyalen Wettbewerb gar keine Rede sei. Der Disziplinartrat erkannte jedoch in der Annahme von Honoraren unter dem Tarife eine Verletzung der Standespflichten und fällte einen Schuldspruch. Der Disziplinartrat des Obersten Gerichtshofes hat nun der Berufung des Advokaten Folge gegeben und ein freisprechendes Erkenntnis gefällt. In der Begründung wird gesagt: Zweifellos kann von einer illoyalen Konkurrenz unter Mitgliedern des Advokatenstandes nur dann die Rede sein, wenn der Wettbewerb einerseits auf einen aus den intensiv vermehrten Kanzleigeschäften resultierenden höheren Gewinn ausgeht, andererseits aber gleichwertige Arbeiten durch Annahme eines minimalen Honorars zu verbilligen bezweckt. Der dem Advokaten in dieser Richtung gemachte Vorwurf ist jedoch nicht begründet.

**Epidemische Kindererkrankungen.** In Leibnitz und Umgebung ist die epidemische Kinderlähmung aufgetreten. Die Krankheitserscheinungen sind nach den von den Ärzten bisher beobachteten klinischen Bildern und nach den erhobenen Tatsachen etwa folgende: In den meisten Fällen ist vor Ausbruch der schweren Erscheinungen ein mehrtägiges Unwohlsein, Abgeschlagenheit und Appetitlosigkeit zu konstatieren. Bei kleinen Kindern Verlust der Laune und Neigung zum Weinen. Die schweren Erscheinungen setzen dann plötzlich mit hohem Fieber ein, regelmäßig begleitet von heftigem Erbrechen. Das Fieber bleibt drei bis vier Tage auf der Höhe von 39 Grad, während welcher Zeit Kopfschmerz, große Teilnahmslosigkeit und andauerndes Dahinliegen, manchmal abendlich Aufregungszustände bei vollständiger Appetitlosigkeit und hartnäckiger Verstopfung bestehen. Beim Abklingen des Fiebers werden (meist schon am dritten oder vierten Krankheitstage) Lähmungen beobachtet, die ein oder mehrere, sogar alle Extremitäten betreffen können, sehr häufig auch die Nacken- und Rumpfmuskulatur, so daß das Halten des Kopfes und das Aufrichten im Bette unmöglich ist. In einigen Fällen gehen die Lähmungen wieder rasch zurück, so daß die Kinder schon in ein bis zwei Wochen nach der Entfieberung anzustehen anfangen, wobei sich gleichzeitig sehr guter Appetit einstellt. Die Mehrzahl der erkrankten Gewesenen ist jedoch länger nicht imstande zu gehen, wenigstens nicht ohne Unterstützung. Bei den ersten Gehversuchen fällt das vorsichtige und gewaltig intendierte Heben der Beine auf; wenn nur ein Bein betroffen war, wird dieses nachgeschleift. Mit Rücksicht auf die oft schweren Folgen (dauernde Lähmung) dieser Krankheit wird jedermann zur besonderen Pflicht gemacht, jede Erscheinung sofort dem nächsten Arzte zur Anzeige zu bringen.

**Ertrunkenes Mädchen.** Das 13jährige Töchterchen des Mühlbesizers Herrn Gossauer in Pöckendorf wollte vorgestern im Mühlteiche baden, wobei es aber ertrank. Die Leiche wurde später im Mühlgange entdeckt, wohin sie mit dem vom Teiche abströmenden Wasser getrieben worden war.

**Mannschaftswechsel 1909.** Das gestrige Beiblatt für das 1. L. Heer publiziert, daß die Rekruten des Jahres 1909 am 7. Oktober und die Ersatzreservisten, abweichend von der wehrgesetzlichen Bestimmung, statt am 3. erst am 5. Oktober zur aktiven Dienstleistung einzurücken haben. Die Einjährig-Freiwilligen haben normalmäßig am 1. Oktober den Dienst anzutreten. Die Entlassung der an der Beurlaubungstour stehenden Mannschaft des Affentjahrganges 1906 erfolgt heuer nach Schluß der größeren Truppenübungen, also Mitte September. Ausnahmen bestehen nur hinsichtlich der

in Bosnien, der Herzegowina und Südbalarien exterritorial dislozierten Truppenkörper. Bei 33 Bataillonen, darunter jenen der niederösterreichischen Regimenter Nr. 4, 49 und 84. Der Kavallerie, Gebirgs- und Festungsartillerie und den Pionieren im 15. Korps (Sarajevo), sowie der Gebirgsartillerie in Südbalarien erfolgt die Beurlaubung gleich bei 20 an der serbisch-montenegrinischen Grenze stehenden Bataillonen erst in vier Wochen, bei den in der Bocche die Cattaro liegenden fünf Bataillonen, der 15. Traindivision und den in Südbalarien, Pola, den Kärntner Sperren und in Tirol stehenden Festungsartillerie-Abteilungen erst in fünf Wochen nach dem Eintreffen der Rekruten.

**Militärisches.** F.-M.-L. v. Lang, Kommandant der 28. Inf.-Truppendivision in Laibach wurde aus Gesundheitsrücksichten von diesem Kommando enthoben. Zugeteilt wird Oberleutnant Georg Fleischhans des S.-R. 87 zur 1. Korps-Intendantz. Einzurücken hat zum Generalstab der Hauptmann Ottomar Hubert des Generalstabskorps, Lehrer in der Infanteriekadettenschule in Marburg. Transfiziert werden der Hauptmann Ebl. v. Miorini des IR 14 von der IRSch in Marburg zur IRSch in Traiskirchen, die Oberleutnante Franz Mikulajsch des IR 11 und Richard Turba des IR 3, beide von der IRSch in Marburg, in den Präsenzstand ihrer Regimenter, Artur Halla des IR 29 und Ludwig Zwirn des IR 17 von der IRSch in Marburg in den Präsenzstand des bh 1, der Hauptmann Ottomar Hycichl des IR 16 von der IRSch in Kamnitz zur IRSch in Marburg, Hauptmann August Thom des IR 41 von der MURSch in Straß zur IRSch in Prag, die Oberleutnante Viktor Ritter v. Ingran des IR 59, Julius v. Kaan des IR 42, Karl Pecnik des IR 9 und Barthol. Ankerst des IR 70, sämtliche zur IRSch in Marburg, der Hauptmann Ferdinand Reinold des IR 15 zur IRSch, die Oberleutnante Alois Schmidt des IR 22, Lubomir Feric des IR 25 und Karl Edler v. Stingl des IR 81, alle drei zur MURSch in Straß.

**Ein angeblich mysteriöser Todesfall** wurde gestern in der Stadt besprochen. Der Sachverhalt ist folgender: Die „Marburger Zeitung“ berichtete kürzlich über einen überschlaun Mörder, der ein älteres Mädchen, mit dem er ein von Folgen begleitetes Verhältnis hatte, ermordete, bei Sterntal auf die Schienen legte und einen Zettel zurückließ, auf welchem er sich dagegen verwahrte, daß er etwa der Mörder des Mädchens sei; dieses habe sich freiwillig auf die Schienen gelegt. Natürlich wurde er sofort dem Marburger Kreisgerichte eingeliefert. Gestern Montag wurde nun auch sein Vater Georg Kmetec vom Gendarmereiposten Zirfovec unter dem Verdachte der Mitschuld am Morde verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte überstellt. Stadtarzt Dr. Leonhard ordnete gleich seine Übernahme im Inquisitionspitale an, weil Kmetec sehr verfallen aussah. In der Nacht zum Mittwoch, ein Uhr früh, ist nun Georg Kmetec dort plötzlich gestorben. Da allgemein verlautete, er habe sich durch Gift ums Leben gebracht, wurde die Leicheneröffnung angeordnet. Diese wurde gestern durchgeführt und ergab als Todesursache eitrige Bauchfellentzündung, hervorgerufen durch einen Stieb, den der Inquisit vor seiner Einlieferung von einem seiner Verwandten mit einem Stocke über den Bauch erhalten hatte.

**Statt einer Taube einen Menschen erschossen.** Ein tragischer Vorfall spielte sich am 27. Juli, wie der „Tagespost“ gemeldet wird, im Bettauer Felde ab. Der 15 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbesizers Beranic in Zirfovec spielte mit dem Gewehre seines Vaters. Als er auf eine Taube anlegte, entlud sich das Gewehr und die Ladung traf einen im Hofe arbeitenden Drescher, der sofort tot zusammenstürzte.

**Vom Zuge gesprungen.** Man meldet aus Tüffer: Der zehnjährige Franz Zupanc, Reuschlerssohn aus Maria-Graz bei Tüffer, wollte am 25. Juli früh mit dem nach Laibach verkehrenden Zuge fahren. In der Station stand ein in der entgegengesetzten Richtung fahrender Zug, in den der Junge einstieg. Als er den Irrtum bemerkte, war der Zug schon in voller Fahrt, was aber den Jungen nicht abhielt, vom Zuge abzuspringen. Der Knabe, der sich beim Abspringen sehr schwere Verletzungen zuzog, wurde im bewußtlosen Zustande mit dem nächsten Zuge nach Gills gebracht und dort auf einer Tragbahre in das allgemeine Krankenhaus überstellt.

**Samariter.** Gestern Sonntag abends halb 9 Uhr, als die Herren Martin Dobe und Koroschek, letzterer Werkzeugschlosser im Heizhause, von Lembach kommend heimwärts gingen, fanden sie auf einer Wiese unweit des Deutschen Kindergartens ein etwa zehnjähriges Mädchen bewußtlos und wie tot am Boden liegen. Einige Leute standen ratlos umher. Herr Koroschek, welcher bei der Sanitätsabteilung in Graz eine Prüfung abgelegt hat, machte sich sofort sachtgemäß an die Wiederbelebung der scheinbar Leblosen. Mit vieler Mühe gelang es ihm, das Kind wieder zu einigen Lebensäußerungen zu bringen, worauf er es in dessen Wohnung, Fischergasse, zur Mutter Maria Weber brachte. Dort setzte Herr Koroschek sein Samariterwerk fort, das endlich von vollem Erfolg gekrönt war. Das Mädchen soll mit einer Familie nach Lembach gegangen sein und dort zuviel getrunken haben; dies in Verbindung mit den Wirkungen der großen Hitze führten jenen Zustand des Mädchens herbei, der es wie vom Schlage getroffen bewußtlos zu Boden warf. Die Begleiter des Mädchens hätten gewiß darauf achten sollen, daß ein so junges Geschöpf nicht zuviel Alkohol zu sich nehme, insbesondere in diesen heißen Julitagen, da dies dann für ein so junges Gehirn doppelt gefährlich ist. Herrn Koroschek aber gebührt Dank für seine menschenfreundlichen, anstrengenden Bemühungen.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.**

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichnet sind Jahr- und Viehmärkte.

- Juli:**  
 Am 30. zu Kostreinitz\*\* im Bezirk Rohitsch, Graz (Stechviehmarkt).  
 Am 31. zu St. Margarethen\*\* im Bezirk Neumarkt, Sagorje\*\* im Bezirk Drahenburg, Honobitz\*\* im Bezirk Tüffer, Sankt Lorenzen W.-B.\*\* im Bezirk Bettau, Mahrenberg.\*\*
- August:**  
 Am 2. zu Bonigl\* im Bezirk Gills, Bischög\* im Bezirk Rann, Gamlig\*\* im Bezirk Leibnitz, Bruck, Schwannberg\*\* im Bezirk Deutschlandsberg, Stainz (Mastviehmarkt), Gleichenberg\*\* im Bezirk Feldbach, Falkenburg im Bezirk Erdning, Sankt Leonhard W.-B.\*\* im Bezirk Marburg, Gills\*, Gleinstätten im Bezirk Arnfels.  
 Am 3. zu Fürstenfeld (Hopfenmarkt), Radkersburg\*, St. Stephan im Bezirk Kirchbach, Friedau (Schweinemarkt).

**Na meine Gnädige, was hab' ich gesagt!**

Ich sehe, Sie strahlen, und bin glücklich darüber! Ja, Fahs echte Sodener! Die räumen mit so einer Erkältung auf, daß es fast eine Lust ist, krank zu sein. — Die Gnädige lacht: Na, eine Lust ist's wohl nicht. Aber Sie haben Recht und ich danke Ihnen für den guten Rat: Fahs echte Sodener Mineral-Pastillen haben mir wirklich wohl getan und sie sollen von jetzt ab nie in meinem Reisegepäck fehlen. Fahs echte Sodener sind in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für Kr. 1.25 erhältlich.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:  
 W. Th. Guntbert, Wien IV/I, Große Neugasse 17.



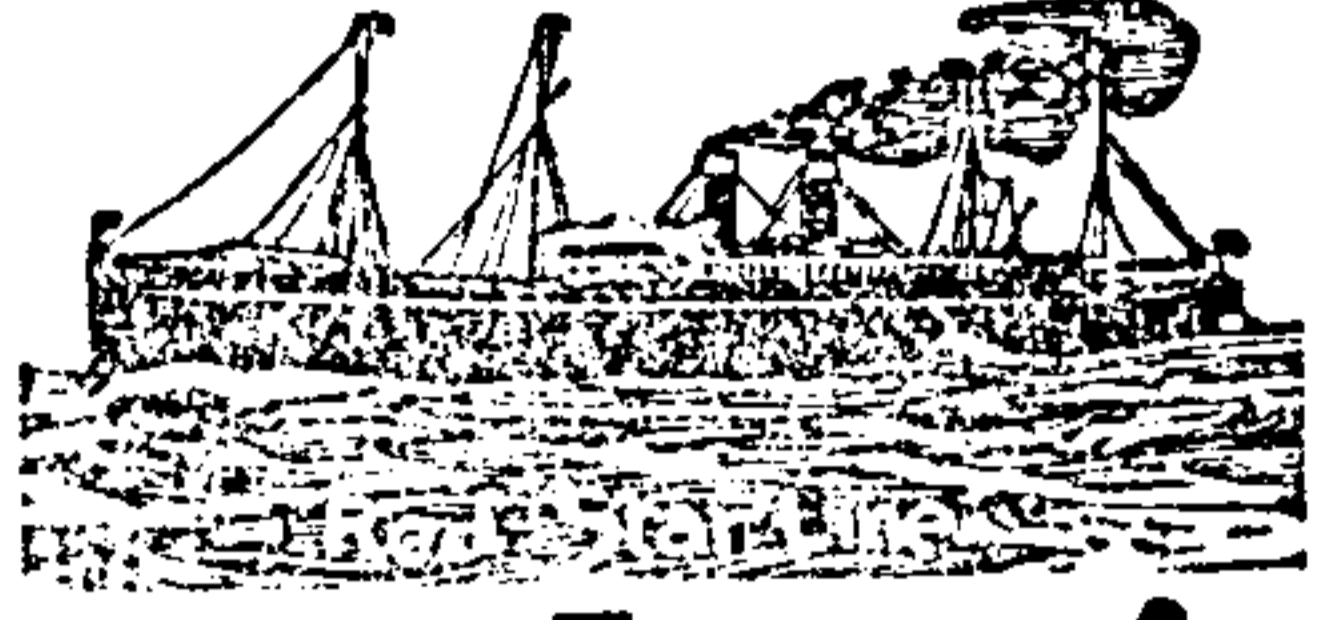
**Ein Wink für unsere Frauen!**

Wollen Sie mit geringem Kostenaufwand wirklich geschmackvoll und vornehm gekleidet sein?  
 Wollen Sie Ihre Toiletten nach den tadellosten Sitzenden Wiener Schnittten, die einzeln genau für Ihr persönliches Maß angefertigt werden, zu Hause selbst herstellen, so abonnieren Sie die „WIENER MODE“, die auch als Hausfrauenzeitung eine erste Stelle errungen hat und durch ihre leicht nachzuarbeitenden Vorlagen für Handarbeiten ein Lieblingsblatt der Frauenwelt geworden ist.  
 Der neue Jahrgang bringt ein Preisausschreiben für weibliche Handarbeiten mit zahlreichen Preisen im Gesamtbetrag von über Mk. 5000. — = K 6000. — in barem.  
 Ein Probeheft erhalten Sie auf Wunsch vom Verlage kostenfrei zugelandt.  
 Abonnements zum Preise von Mk. 2.80 = K 3.30 das Quartal übernimmt jede Buchhandlung.  
 Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI/1.



# Dreifaltigkeits-Quelle !!

**Vorzügliches Mineralwasser.**  
 Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.  
 Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.  
 Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.  
 Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.  
 Bestellungen übernehmen die Deposture und die Brunnenverwaltung in Oberscheriasen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.



Fahrkarten

und Frachtscheine

## nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

### „Red Star Linie“

VON

**Antwerpen direkt nach Newyork und Boston**

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolene, Bahnhofgasse 41, Laibach.

# Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

**Alois Quandest, Herrengasse 4.**

## Damen-

## Behrschakmarken

Blusen, Schößen, Kostüme, Schürzen, Wäsche eigener Erzeugung bei Westfal, Domgasse. der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik. 2653

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

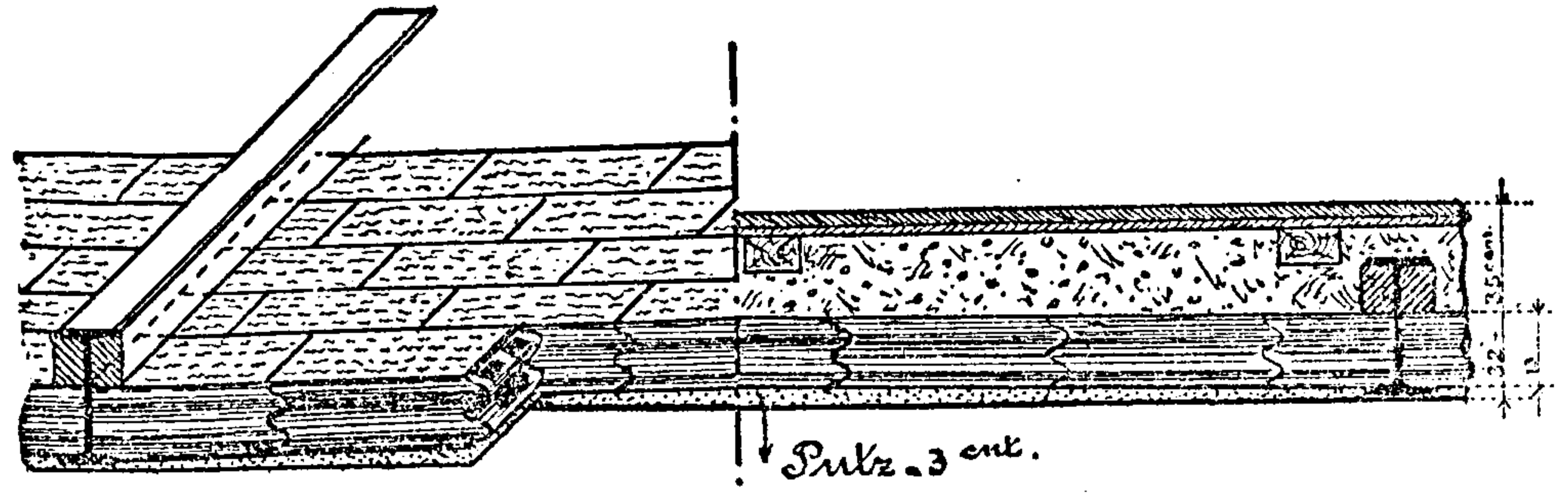
Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu bestaunen.

Täglich gesendet. Eintritt für jedermann frei!

# Das Ziegelwerk in Melling, Marburg

empfehlen zur heurigen Bauperiode Handschlag-Mauerziegel, Material hierzu mit Kollergang und Knetmaschinen bereitet, in bester und feinstreuer Qualität, ferner als besondere Spezialität hohle Handschlag-Mauerziegel, zur Herstellung von gesunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus geschlammtem Ton gepressten Biberichswanz-Dachziegel, wie entsprechende Hohlziegel, außerdem sind lagern die in allen Staaten patentierten, hohle Refontraziegel für Flachbeden.



Bewährteste, billigste, feuer- und schwammichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

## Nette 2674 Bedienerin

sucht Posten über den ganzen Tag. Adresse in Verw. d. Bl.

## Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%, effektiviert diskret Ver allg. Geldmarkt, Budapest VIII. 2549

**Volle Speise**  
 Kleiner per Arbeiter gegeben  
**Molten**  
 Stärker schützen dem Magen  
 gegen Stauung  
 DRUGERIE  
 Adler-Drogerie Karl Wolf  
 Marburg, Herrengasse

## Junge nette Frau

sucht Stelle als Hausmeisterin. Anfrage Verw. d. Bl. 2663

## Ein grosses Gewölbe

Burgplatz, jetzt slowenische Borschußkaffe, ist ab 1. September 1909 zu vergeben. Anzufragen bei J. Baumeister, Tegethoffstraße 35. 2556

## Altrenommierte Gemischtwarenhandlg.

Lebensfähig, große Bauernumgebung, billiger Zins, für Anfänger besond. geeignet, nötiges Kapital 1000 K. Näheres in Verw. d. B. 2681

## Zu vermieten

Schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzufragen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz. 2501

## Arbeiter

kommen zur Einsicht, daß Sie gut genährte, starke Wäsche, Strapazkleidung, Schlofferanzüge etc. am besten bei Westfal, Draugasse 4, kaufen. 2654

## Schöner Besitz

bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, Wiesen, Acker, Gemüsegärten, Obstgarten ist sofort zu verkaufen. Anfragen sind an die Verw. d. B. zu richten. 2658

## Zu verkaufen

Badeeinrichtung, Wäscherohle, Wäscheküchenschiff, Gartenwerkzeuge, Reger, Tegethoffstraße 57. 2641

## Futternot

bringt allen Viehbesitzern Schaden! Vorsichtige Viehbesitzer kaufen: **Hypso**, nahrhafter als Hafer, K 7 bis 8 billiger, 50 kg K 7-.

**Schweine-Z-Futter**  
Tägliche Zunahme  
1 1/2 - 2 kg,  
50 kg K 11-50.

**Proteol** erhöht den Milchertrag um 1-1 1/2 Liter täglich. Zugleich bestes Mastfutter!

**Molko** erhöht den Milchertrag um 1-1 1/2 Liter täglich. Proteol 50 kg K 7-50 ohne Sack. Molko 50 kg K 7-25 ohne Sack. Alle Preise ab Fabrik Jedlersdorf. Tausende Anerkennungs schreiben. Verlangen Sie gratis Prospekt! Ver. Kraftfutterfabriken Akt.-Ges. Best.-Brüder Taussky Wien, II. Adresse Pratersstr. 15

Passend für Gärtner und Landwirte! Gut erhaltene

## Farb Fässer

das Stück zu 80 Heller abzugeben in der

Buchdruckerei J. Kralik.

## Möbl. Zimmer

separater Eingang, sofort zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stod.

## Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche, Zugehör, südseitig gelegen, sind ab 1. August beziehbar. 1. September an ruhige, stabile Partei zu vermieten. Wiedlandgasse 14.

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

## Pianinos

und englische Flügel

kauft man am billigsten und franco zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preiszuschlag nur direkt beim Fabrikanten

**Heinrich Bremitz**  
k. k. Hoflieferant 3054  
Triest, Bocoacolostrasse 5.

## T. Wiener Damen-Frisier-Salon

## Burggasse Nr. 5, 1. Stod

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

# Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

# C. Pickel, Marburg

Volkgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

### Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir hiemit höflichst mitzuteilen, daß ich das Gasthaus „zum kalten Keller“ in der Schmiederergasse 3

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch gute kalte Küche, frisches Göpfer Märzenbier, echte steirische Weine per Liter 72 Heller und Frauheimer per Liter 96 Heller zufriedenzustellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 2593

**Amalie Übleis.**

### Kundmachung.

Die

### Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

**4 3/4 % und 1 % Annuität.**

**Die Direktion.**

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

### „Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**. Erhältlich bei:

**Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.**



**Das gesündeste Getränk für Kinder u. Kranke**  
**Kakao**  
Sie kaufen diesen garantiert rein preiswert bei  
**Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

### Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w.  
**H. Niegler, Flößergasse 6, Marburg. 4113**

### Bettdecken

Bettgarnituren, Planeldecken, Borhänge, Spitzen in großer Auswahl bei **Wessiat, Draugasse. 2651**

### Zeichen- und Malunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene auch während der Sommermonate erteilt ein Fräulein. Anfr. Gamsersstraße 9, nächst dem Stadtpart.

### Schweizerhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Waschküche, Brunnen, großer Garten, alles eingezäunt, alles neu gebaut, ist günstig zu verkaufen. Nur eine Viertelstunde von der Stadt entfernt. Anfragen Paritschstraße 29 b in Pöberich bei Marburg.

Kleines, nett möbliertes, streng repariertes

### ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

### Kleine Realität

Haus mit Wirtschaftsgebäude, Feld und Weinheiden ist zu verkaufen. Anzufragen Brumndorf, Uferstraße Nr. 67. 2639

Lüchtiger

### Schneider

selbständiger Arbeiter, gefesten Alters, verheiratet, wird für ein Landgeschäft sofort aufgenommen. Auskünfte bei Ant. J. Strohmayer, Marburg, Herrengasse 3. 2661

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

**H. Kleinshüpfer, Marburg, Herrengasse 12. 3837**

### Einstöckiges Zinshaus

mit 9 Wohnungen, großem Wirtschaftszgebäude, 3 Joch Grund, besonders geeignet für Fuhrunternehmungen, an der Bettauerstraße (Theßen) gelegen, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 2582

Zwei tüchtige 2614

### Comais

der Manufaktur- und Kurzwarenbranche, wovon einer Auslagenarrangeur ist, werden sofort aufgenommen. Jahresgehalt 2160 fl. per Person. Offerte zu richten an Josef Schusteritsch, Marburg.

### Kleiderstoffe

Waschstoffe, Leinwände, Dreforde, Bettzeuge in nur guten Qualitäten und bekannt billig bei **Wessiat, Draugasse. 2652**

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

### Raninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesentaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19, Marburg.



**ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen kaufen sie vorteilhaft bei Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse**

Tiroler

### Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt Leopold Paluc, Tegetthoffstraße 81. 1655

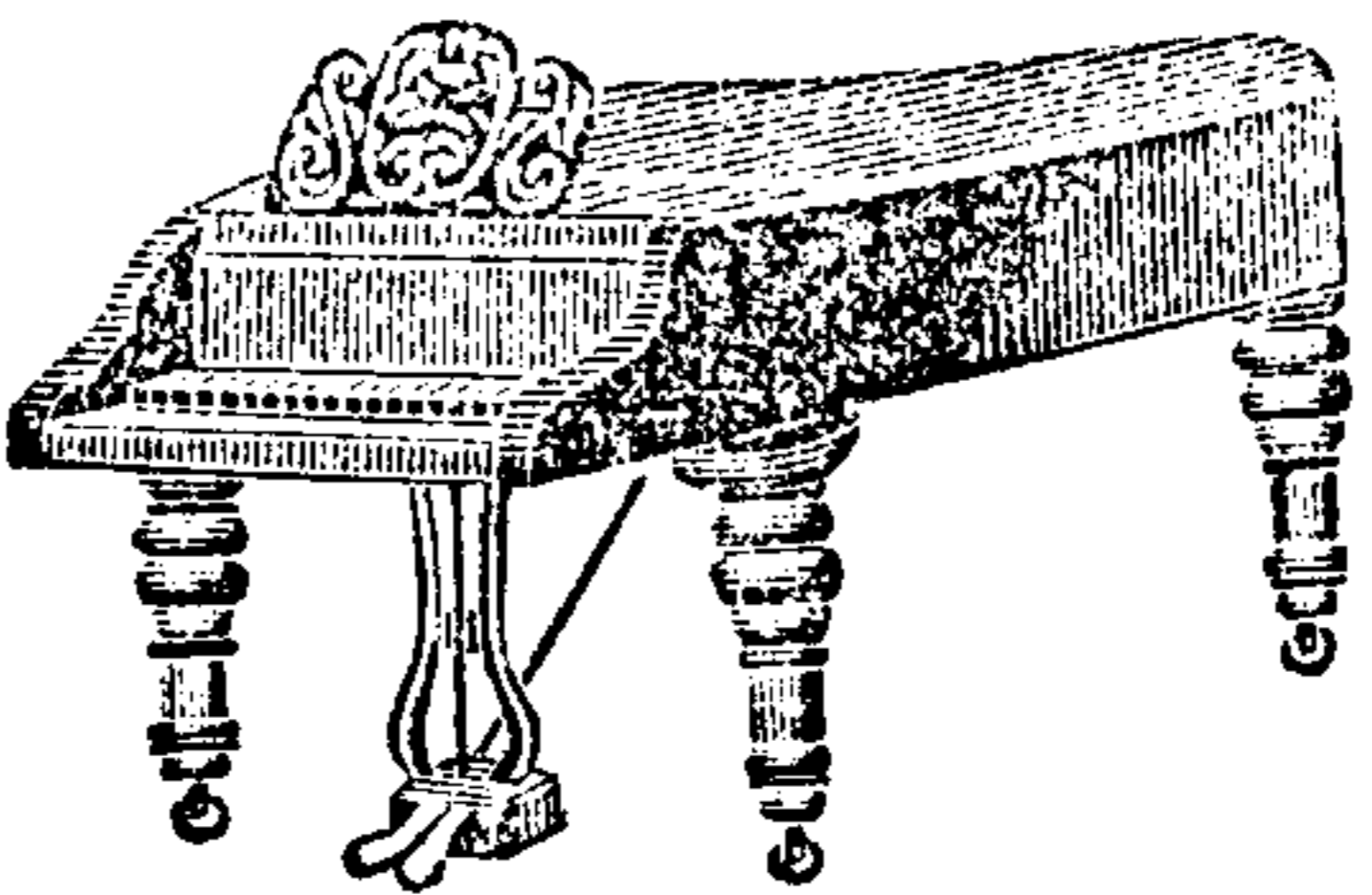
### Clavier- und Harmonika-

Niederlage u. Leihanstalt

von

### Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

### M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

### Damen-

blusen, sowie Schößen, Kostüme, Schürzen zc. fertig oder nach Maß kauft man bekanntlich am besten bei **Wessiat, Domgasse 2. 2655**

### Zu vermieten

Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. R. 83.33 mit oder ohne Gartenbenützung per sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstubenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlicher Mietzins von R. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwuschel, Reiserstraße 26. 2492

Auf der Herrschaft Tragoscan, Kroatien sind über 700 Hektoliter

### 1908er Weiß- und Schillerweine

ab Bahnstation Depoglava zu verkaufen. Auf Wunsch sendet Muster Graf Ivan Draskovich'icher Gutsverwalter Madamek, Tragoscan, Post-Rednja, Kroatien. 2660

### Franks 600.000

Gold

zu gewinnen schon am

**31. Juli 1909**

durch Anlauf eines stets wiedervertäuflichen und unbedingt zur Auslosung gelangenden

### Türken- (Fks. 400) Lose

6 Ziehungen jährlich mit Frks. 3,736.800 in Gold ohne Abzug zahlbaren Gesamtertrages.

Kleinster Treffer schon Franz 240.— netto.

Rassapreis **K 191.25** oder in nur **38 Monatsraten à K 6.—**

Schon die erste Rate sicher das sofortige alleinige Sprecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 256

**Otto Spitz, Wien** I., Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

**Marburg, Volksgartenstrasse 27**

Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé) wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern

Hauptplatz 19

# Geschäfts-Eröffnung.

Hauptplatz 19

Erlaube mir hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich mit **31. Juli 1909** am Hauptplatze Nr. 19, „zum Engel“, ein vollkommen neues **Mode-, Manufaktur-, Leinen-, Tuch-, Wäsche-, Wirkwaren- u. Schneiderzugehör-Geschäft** eröffnen werde. — Meine Verbindungen mit nur erstklassigen Fabrikshäusern versehen mich in die angenehme Lage, meine sehr geschätzten Kunden durch Verabfolgung von nur modernster und feinsten Waren mittelst streng reellster und solider Bedienung stets auf das Beste befriedigen zu können. In höflichster Erwartung, mein neues Unternehmen von den P. T. Kunden Marburgs und Umgebung unterstützt zu sehen, empfehle ich mich den geschätzten Ordres und zeichne

## J. N. Šoštarič.

Hauptplatz 19

Hauptplatz 19

### Lieferungs-Ausschreibung

von Mehl und Gries für die k. k. Strafanstalten und k. k. gerichtlichen Gefangenhäuser in Graz und Marburg für die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis Ende September 1910.

Die vorschriftsmäßigen Offerte sind längstens bis 15. August 1909 u. zw. hinsichtlich der Lieferung für die Strafanstalt und das landesgerichtliche Gefangenhäuser in Graz bei der k. k. Strafanstalts-Verwaltung in Graz und hinsichtlich der Lieferung für die k. k. Strafanstalt und das kreisgerichtliche Gefangenhäuser in Marburg bei der k. k. Strafanstalts-Verwaltung in Marburg zu überreichen. 2670

Das annähernde Jahres-Erfordernis sowie die Lieferungsbedingungen sind bei den k. k. Strafanstalts-Verwaltungen in Graz und Marburg einzusehen und werden daselbst auch allen anderen auf die Lieferung bezughabenden Auskünfte erteilt. k. k. Strafanstalts-Verwaltung Marburg, am 26. Juli 1909.

### Bekanntgabe.

Wir erlauben uns öffentlich bekanntzugeben, daß wir das **Hotel samt Fleischhauerei**

sowie sämtliche Liegenschaften des Herrn **Karl Mahoritsch** übernommen haben, daher nur Bestellungen, die von uns aus gemacht, als gültig anerkannt werden. 2673

Wöltzschach, den 27. Juli 1909.

Andreas und Josef Mahoritsch.

### Aufgenommen

werden auf einem Gute in Kärnten ein intelligenter Pferdeknecht, eine Schweinemagd, eine Kuhmagd.

Vorzustellen beim Gutsverwalter Sonntag den 1. August von 12-2 Uhr mittags im Hotel Meran in Marburg. 2683

### Füchtiger Ökonom

mit mehrjähriger Praxis, verheiratet, kinderlos, ehrlich und nüchtern, in allen Zweigen der Landwirtschaft, besonders in Wein- u. Obstbau, gut bewandert, sucht als Schaffer oder Wirtschaftler baldigst unterzukommen. Geneigte Zuschr. erbeten unter Chiffre F. Sch. postlagernd Ober-St. Kunigund. 2685

Verlässlicher

### Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Verw. d. Blattes. 2685

Junge flinke

### Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anzusagen Tegetthoffstraße 42, Tabaktrafik. 2686

### Ein Lehrling

mit guter Vorbildung wird aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung Wilhelm Heinz (vorm. Max Isling) Marburg, Herrngasse 26. 2682

### Fähiger Besteller

für Ober-Pulsgau wird sofort oder später aufgenommen. Bezahlung nach Vereinbarung. Anfragen an Johann Kalan, Verzehrungssteuerpächter in Ober-Pulsgau. 2676

### Zur Nachricht!

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß das Betreten der Gelberinsel ohne Bewilligung des Besitzers nicht gestattet ist und daß Zuwiderhandelnde der gerichtlichen Bestrafung zugeführt werden. 2671

Franz Popid  
Besitzer.

### Perfekte Büglerin

wird sofort für dauernd in der Feinpußerei Tegetthoffstraße 42 aufgenommen. 2679

Stabile 2672

### WOHNUNG

gesucht, 2 Zimmer mit Zugehör in einem neuen Hause für kinderlose Pensionisten-Familie für September oder Oktober. Anträge an W. d. B.

### Villa in Lembach

mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, in sehr gut erhaltenem Zustande ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. B. 2669

### Einladung

zu dem am **Sonntag den 1. August 1909** aus Anlaß des 20jährigen Bestandes stattfindenden

### Jubelfeste der Freiwill. Feuerwehr in Kötsch.

Dasselbe wird abgehalten in den vollständig neu hergerichteten Gasthauslokalitäten des Herrn **Johann Stanitz**. Es wird auch der schöne, neuerbaute große Saal, die prächtige luftige Bachveranda, der schattige Sitz- und der große schattige Obstgarten dem Feste zur Verfügung stehen. Belustigungen aller Art sind vorgesorgt: Glückshafen, Kostbuden, Turmpost, Heirats- und Ehescheidungsamt, Menagerie, Blumenzelt, Schießstätte etc. Die Musik besorgt ein Sertett und die Veteranenkapelle aus Marburg.

Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller. Für vorzügliche Getränke und gute Küche ist gesorgt. Bekannt vorzügliche Eigenbaumeine.

### Bekanntgabe.

Die Gefertigten geben dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß sie ihre Geschäfte 2677

### im Monate August Sonntags abends geschlossen halten

und ersuchen die P. T. Kunden ihre Einkäufe vormittags in den Stunden von 8 bis 10 Uhr zu besorgen. Hochachtend

Franz Tschutschek, Jul. Crippa  
Karl Gollesch.

### Zu verkaufen

**Luftgas-Erzengungs-Apparat "Sirius"**, Leistungsfähigkeit zur Beleuchtung bis zu 60 Flammen. Anzusagen beim Erfindler des k. u. k. Drag.-Ng. Nr. 5 Marbg.

### Non Dieu!

Un songe m'a reville a qui est la fante? 2678  
S. P.

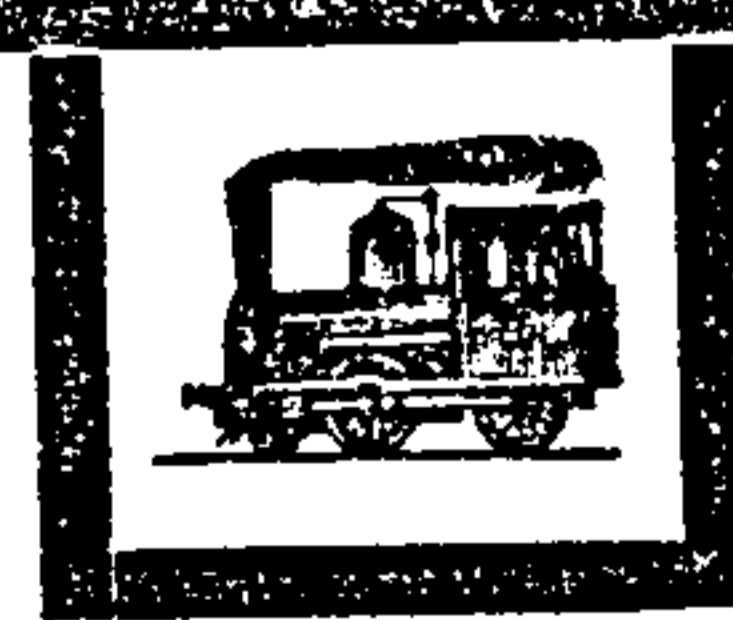
### kinderlose Eheleute

werden für einen Hausmeisterposten aufgenommen. Anzusagen Driesterstraße 36. 2666

Anständige

**Versicherungs-Agentur** als Lokalvertretung für Marburg zu vergeben. Provision. Fixum. Inzasso-Provision. Pensionen werden instruiert. Für Pensionisten als Nebenbeschäftigung sehr geeignet. Offerte unter „Lebens- und Kinder-Versicherung“ an die Annoncen-Expedition Josef Heuberger, Graz, Herrngasse 1. 2667

Preis per Stück  
14 Heller



Preis per Stück  
14 Heller

### Fahrplan

der **k. k. pr. Südbahn** samt Nebenlinien für **Untersteiermark**.

(Giltig vom 1. Mai 1909.)

**Buchdruckerei Kralik**

Marburg, Postgasse 4.

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage 150.000 Artikel u. Verweisungen

**Grosses Konversations-Lexikon**

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicsek, Marburg**  
Postgasse 1, Herrngasse 24.

**Josef Martinz, Marburg.**

**Reisekörbe**  
**Reisekoffer**  
**Damen-Hutkoffer.**